



Architekt Sergei Tchoban

Tchoban Voss Architekten

„14 Häuser, 14 individuelle Adressen, ein zentraler Garten als Mittelpunkt: Ich bin mir sicher, dass in SCHÖNEGARTEN eine richtig gute Gemeinschaft entstehen wird.“

“14 buildings, 14 individual addresses, one central garden: I am sure that a beautiful community will form within SCHÖNEGARTEN.”



Wie aus einem Ensemble 14 Adressen entstehen

How 14 buildings comprise one ensemble

Wie wird sich SCHÖNEGARTEN in seine Nachbarschaft einfügen?

Sergei Tchoban: Die Lage von SCHÖNEGARTEN ist sehr innerstädtisch und heterogen. Es gibt interessante Gebäude aus verschiedenen Zeiten. Ein besonderes Beispiel ist das Café Einstein in einer alten Gründerzeitvilla, ein beliebter Treff, aber auch eines der architektonischen Beispiele für die Vielschichtigkeit der Stadt. Berlin ist historisch gewachsen und hat geschichtlich bedingt auch viele Brüche. Genau dies spiegelt SCHÖNEGARTEN wider – eine Stadt der Schichten, die miteinander harmonieren.

Entspricht das der „Tradition der europäischen Stadt“, von der Sie gerne sprechen?

Ja, auch wenn es natürlich ganz unterschiedliche europäische Städte gibt. Ein Konsens ist die Präsenz im öffentlichen Raum. Hätten wir in der Kurfürstenstraße nur einen gleichförmigen Block geplant, wäre das erstens langweilig und zweitens nicht Berlin-gemäß. Hier kann man die Geschichte an der Architektur ablesen, und das möchten wir mit den unterschiedlich gestalteten Häusern von SCHÖNEGARTEN betonen und weiterführen.

SCHÖNEGARTEN ist ein Ensemble aus 14 Häusern: Was eint die Häuser zu einem harmonischen Gebilde, wodurch unterscheiden sie sich?

Die Blockrandbebauung ist typisch für Berlin. In diesem Fall wird sie als P-Form realisiert, in der Mitte entsteht ein privater Hof, der den Bewohnern vorbehalten ist. Die Fassaden sind aus drei Materialien: Architekturbeton, Ziegel und Putz. Jedes Haus ist ein kleiner Teil des größeren Ensembles, daher hat auch jedes Haus eine eigene Handschrift.

Somit lassen sich auch die Adressen besonders gut differenzieren.

Ja, das ist wichtig. Der Stadtplaner denkt in „Blöcken“, der Bewohner in „Häusern“. Er soll sich mit seiner Adresse identifizieren und eine klare Unterscheidung zum Nachbarhaus ausmachen können, indem er sagt: „Ich wohne in dem Haus mit den beige Ziegeln oder mit dem Sichtbeton.“

How will SCHÖNEGARTEN fit into its surroundings?

Sergei Tchoban: The location around SCHÖNEGARTEN is very urban and heterogeneous. There are many interesting buildings from different time periods. One particular example is Café Einstein, housed in an old Wilhelminian-era villa. It's a popular meeting spot, but also an architectural testament to the city's many layers. Berlin has grown over time and, for historical reasons, has also experienced many upheavals. This is exactly what is reflected in SCHÖNEGARTEN – a city of many layers that come together in harmony.

Does this correspond to the tradition of European cities that you often talk about?

Yes, even though there are, of course, many very different European cities. There is consensus in the presence of public space. If we had simply planned one uniform block for Kurfürstenstraße, it would be boring on the one hand, and out of character for Berlin on the other. You can read the history through the architecture here, and this is something that we wished to emphasize and continue with the differently designed buildings of SCHÖNEGARTEN.

SCHÖNEGARTEN is an ensemble of 14 buildings. What unifies the buildings to form one harmonious structure, and what sets them apart?

Perimeter block development is typical for Berlin. In this case, it has taken a P shape, forming a private courtyard in the centre that is reserved exclusively for residents. The façades are constructed from three materials: architectural concrete, brick, and render. Every building is a small part of the larger ensemble, so each building also has its own signature.

This makes it especially easy to tell the different addresses apart.

Yes, that is important. Urban planner think in terms of 'blocks', but residents think in terms of 'buildings'. Residents should identify with their particular building and be able to make a clear distinction, in that they can say: "I live in the building with the beige brickwork or exposed concrete."